

ALEXANDER ROSTOVTSEV-POPIEL

Argumentstruktur und aspektuelle Komposition im Georgischen

1. Kurzer Abriss

Die vorliegende Arbeit dient dem Zweck, für die Kartvelologie prinzipiell neue Interaktionsmuster in georgischer Grammatik anzugehen und im Kontext eines funktional-typologischen Paradigmas zu veranschaulichen. Der Schwerpunkt liegt auf der Interaktion zwischen Argumentstruktur und aspektuellen Eigenschaften des Verbs. Im Laufe der Studie werden solche Fragen formuliert wie (1) Warum bekommen bestimmte Valenzderivate eine ausnahmslos aktuelle bzw. progressive aspektuelle Lesart? (2) Ist die aspektuelle Reinterpretation eines Verbs im Zusammenhang mit seinen morphosyntaktischen Eigenschaften berechenbar? wenn ja, (3) Welche Faktoren setzen diese Reinterpretation, sei es eine atemporale, eine resultative oder sogar eine mit den traditionellen verbalen Kategorien nicht assoziierte Reinterpretation, voraus? (s. Abschnitte 3.4. u. 4)¹.

2. Derzeitiger Forschungsstand

In den letzten vier Jahrzehnten fand ein aktives Wachstum der Forschung zu den Kategorien Aspekt und Tempus statt. Wesentliche Fortschritte im Felde sind mit den Werken von Östen Dahl und Joan Bybee verbunden, die herausfanden, dass den Kern von Tempus-Aspekt[-Modus]-Systemen (im Folgenden TAM-Systemen) von einem begrenzten Set an "universellen Grammemtypen" gebildet wird und dass im Laufe der Sprachevolution eine begrenzte Zahl an Entwicklungswegen zur Herausbildung dieser Kategorialtype geführt hat (Bybee 1985; Dahl 1985; Bybee und Dahl 1989; Bybee et al. 1994; Dahl 2000).

Jenseits des funktionalen Paradigmas wurden im Rahmen einiger formal-semantischer Theorien wichtige Verallgemeinerungen die Eigenschaften von aspektuellen Kategorien (darunter Aktionalität²) betreffend gemacht (vgl. Verkuyl 1972, 1993, 1999; Krifka 1989, 1992, 1998; Parsons 1990; Smith 1991/1997; Tenny 1994; Filip 1997; Hay et al. 1999; Kennedy, Levin 2008; Kratzer 2003; Rothstein 2004; Piñon 2008; Tatevosov 2002,

¹ Ich möchte mich bei Sara Mitschke für das Korrekturlesen des deutschen Texts und Peter Arkadiev sowie Sergei Tatevosov für ihre wertvollen Bemerkungen zu einer der früheren Versionen dieses Aufsatzes bedanken.

² Die Tradition der Aktionalitätsforschung geht letztlich auf Zeno Vendlers grundlegende Werke (1957, 1967) zurück.

2009, 2010). Diese Verallgemeinerungen befassen sich mit den Fragen, (1) welche Rolle die durch die Argumente des Verbprädikats ausgedrückte Information beim Ausdrücken der aspektuellen Bedeutung der Verbgruppe spielt und (2) wie diese mit der bereits im Verb enthaltenen Information interagiert.

Diese Theorien, wie auch manche andere funktionale Ansätze³, führten zur Entwicklung des Begriffs aspektuelle Komposition⁴, welcher damit verbunden ist, wie die Argumente des Prädikats dessen aspektuelle bzw. aktionale Interpretation im weiteren Sinne beeinflussen⁵.

Unter den spektakulärsten Verallgemeinerungen über aspektuelle Komposition können z.B. folgende erwähnt werden: (1) Telizität des Prädikats korreliert mit singularen definiten direkten Objekten, wohingegen plurale indefinite Objekte am wahrscheinlichsten von atelischen Prädikaten angeschlossen werden, wie es im Englischen der Fall ist (Tatevosov 2010: 100 ff.); (2) impräziser Numerus wird im Slavischen bzw. im Russischen überraschenderweise mit dem perfektiven und nicht imperfektiven Aspekt assoziiert (Padučeva 1996); (3) der Kasus des direkten Objekts beeinflusst die aktionale Interpretation des Prädikats im Estnischen (Metslang 2001) und im Finnischen (Heinämäki 1984, 1994; Kiparsky 1998, 2001; Kratzer 2004), d.h. die Verwendung des Genitivs setzt eine telische Lesart durch, wohingegen der Partitiv an der gleichen Stelle das Prädikat atelisch macht (Tatevosov 2010: 120).

Letztere Annahme (eine der wenigen in diesem Paradigma nicht dem Englischen entnommenen⁶) impliziert, dass der Grad der Involviertheit des 2. Arguments in die Situation zur akzionalen Interpretation des Prädikats beitragen kann. Ein ganz anderer Fall der Argument-Involviertheit ist im Kartvelischen bewiesen und wird im Folgenden anhand georgischer Daten diskutiert.

³ In diesem Zusammenhang sollen die Ergebnisse von Tanja Anstatts Habilitationsschrift (2003) über die Interaktion zwischen Aspekt und Argumenttypen im Russischen sowie HANS ROBERT MEHLIGS Werke zur Relation zwischen Aspekt und Argumentstruktur (1997, 2001, 2007, 2008) erwähnt werden.

⁴ Dies betreffend machen Xrakovskij et al. (2008) eine Bemerkung, wonach die Interaktion zwischen den nominalen und aktionalen Eigenschaften des Verbs besonders berücksichtigt werden muss, welche durch das Konzept des inkrementalen Themas widerspiegelt (vgl. Dowty 1991; Padučeva 2004).

⁵ Der Terminus „aspektuell“ bezieht sich auf die zweigliedrigen Aspekttheorien (vgl. Sasse 2002; Plungian 2011, 2012), welche folgende Begriffe implizieren: (1) externe Aspektualität, d.h. der reine Viewpoint-Aspekt, der Perfektiva und Imperfektiva gegenüberstellt, und (2) interne Aspektualität, d.h. der inhärente/lexikalische Aspekt sowie Aktionalität, Eventualität, Situationstypen-Konzeptualisierungen, die auf den Ebenen von Verblexemen und syntaktischen Konstruktionen ausgedrückt werden.

⁶ Erwähnenswert sind auch einige Pilotstudien zu nicht-indogermanischen Sprachen, vor allem von russischen Forschern (Lyutikova et al. 2006; Xrakovskij et al. 2008; Arkadiev 2009).

3. Georgische Daten

Das Georgische ist eine der kartvelischen (oder auch südkaukasischen) Sprachen, welche von ca. 4,5 Mill. Leuten hauptsächlich in Georgien, Aserbaidshan, in der Türkei und im Iran gesprochen werden. Die georgische Literaturtradition reicht bis ins 5. Jh.

Die Interaktion zwischen Valenzoperationen mit aktionaler Klassifikation von Prädikaten stellt das Kernthema dieses Aufsatzes dar und wird unten in Abschnitt 3.4. im Detail erörtert; Abschnitte 3.1., 3.2. und 3.3. erteilen allgemeine Auskünfte über das georgische Verb und seine Morphosyntax und basieren auf folgende Quellen: (Deeters 1930; Boeder 1969, 2005; Mačavariani 1974; Harris 1981; Holisky 1981a, 1981b; Klimov 1986; Tuite 1998; Hewitt 2004; Rostovtsev-Popiel 2012a, 2012b).

3.1. Allgemeine Auskunft über das georgische Verb

Das georgische Verb ist für seine komplexe Struktur und nicht trivialen morphosyntaktischen Eigenschaften bekannt, zu welchen folgende zählen:

- Verwendung der Präfigierung und Suffigierung;
- Möglichkeit, lange Affixketten zu bilden;
- Wurzelablaut;
- Querverweis auf bis zu 3 Teilnehmer der Situation;
- vom Tempus abhängige Kasusmarkierung bei Transitiva und bestimmten Intransitiva;
- große Anzahl an morphologisierten Valenzoperationen;
- große Anzahl an Polysemie-Fällen trotz der Vielzahl morphologischer Mittel;
- große Anzahl an Affixen mit unklarem Status: derivationell vs. flexional.

Weitere Informationen werden unten in tabellarischer Form dargestellt:

Ein grobes Schnittmuster des finiten Verbs:

PRV – QV – VER – WURZEL – KAUS/SM/AUG/KONJ – QV

LEGENDE: PRV bezeichnet (derivationelle) Präverben, QV bezeichnet Querverweismarker, VER bezeichnet Versionsvokale, die Valenzoperatoren; die Suffixe, die nach der Wurzel auftreten, sind unterschiedlicher Funktion und repräsentieren solche Grams wie KAUS(ativ), s(erien)M(arcker), AUG(ment), KONJ(unktiv) (eine präzisere Liste wäre hier unangebracht). Für weitere Abkürzungen s. Abkürzungsverzeichnis unten.

Drei Gruppen der TAM-Paradigmata:

Serie I: PRS IND, PRS KONJ, IMPF IND, FUT IND, FUT KONJ, PRS/FUT KOND

Serie II: PRT IND (AOR), PRT KONJ (OPT), IMP

Serie III: RES I IND (PERF), RES II IND (PLUPERF), RES KONJ

In Serie I unterscheiden sich die TAM-Paradigmata mit Präverbien von denen ohne Präverbien, was schematisch wie folgt dargestellt werden kann:

PRV + PRS IND	=	FUT IND
PRV + PRS KONJ	=	FUT KONJ
PRV + IMPF IND	=	PRS/FUT KOND

Das Vorhandensein vs. das Nicht-Vorhandensein eines Präverbs in den Serien II-III beeinflusst das Tempus des Verbs nicht, jedoch bestimmt es im Normalfall seinen (lexikalischen) Aspekt. Die Verben mit Präverb sind dadurch perfektiv, wohingegen solche ohne Präverb imperfektiv sind, s. auch Abschnitt 3.2. unten.

Vier Verbklassen (nach Tuite 1996: 376, mit meinen Bezeichnungen):

Klasse I: Accomplishments (TRANS ⁷ , z.B. <i>geben</i>)	Kasus-verschiebend ⁸	PRV + PRS = FUT
Klasse II: Achievements (INTRANS, z.B. <i>gehen</i>)	nicht-Kasus-verschiebend	PRV + PRS = FUT
Klasse III: Aktivitäten (INTRANS, z.B. <i>spielen</i>)	Kasus-verschiebend	PRV + PRS ≠ FUT
Klasse IV: Zustände (INVERS, z.B. <i>bedauern</i>)	nicht-Kasus-verschiebend	PRV + PRS ≠ FUT

Kasusmarkierung der Argumente bei Verben der Klasse I:

Serie I: NOM (ARG 1, S/A)	DAT (ARG 2, DO/P)	DAT (ARG 3, IO/BEN)
FUT: <i>Petrc</i> _{NOM}	<i>çigns</i> _{DAT}	<i>Mananas</i> _{DAT} <i>miscems</i>
,Peter wird Manana _{DAT} das Buch _{DAT} geben‘		
Serie II: ERG (ARG 1, S/A)	NOM (ARG 2, DO/P)	DAT (ARG 3, IO/BEN)
AOR: <i>Petrem</i> _{ERG}	<i>çign</i> _{NOM}	<i>Mananas</i> _{DAT} <i>misca</i>
,Peter _{ERG} gab Manana _{DAT} das Buch _{NOM} ‘		
Serie III: DAT (ARG 1, S/A)	NOM (ARG 2, DO/P)	BEN (ARG 3, IO/BEN)
PERF: <i>Petres</i> _{DAT}	<i>çign</i> _{NOM}	<i>Mananastvis</i> _{BEN} <i>miucia</i>
,Peter _{DAT} hat offensichtlich Manana _{BEN} das Buch _{NOM} gegeben‘		

⁷ Die Frage der Transitivität des georgischen Verbs, falls es mehr als ein Argument einschließen kann, korreliert nicht direkt mit den Parametern morphosyntaktischer und semantischer Transitivität (wie im wegweisenden Werk von Paul Hopper und Sandra Thompson (1980) vorgeschlagen) und wird wegen der extremen Komplexität dieses Begriffes hier nicht diskutiert.

⁸ Die Termini „Kasus-verschiebend“ und „nicht-Kasus-verschiebend“ (englisch „case-shifting“ und „non-case-shifting“) beziehen sich auf morphosyntaktisches Verhalten der Verbklassen hinsichtlich der Zugehörigkeit der gegebenen TAM-Form zu einer der drei TAM-Serien.

Kasusmarkierung der Argumente bei Verben der Klasse III:

Serie I: NOM (ARG 1, S/A)	[DAT (ARG 2, DO/TH)]
FUT: <i>Petrc</i> _{NOM}	<i>simyeras</i> _{DAT} <i>imyerebs</i>
,Peter _{NOM} wird das Lied _{DAT} singen‘	
Serie II: ERG (ARG 1, S/A)	[NOM (ARG 2, DO/TH)]
AOR: <i>Petrem</i> _{ERG}	<i>simyera</i> _{NOM} <i>imyera</i>
,Peter _{ERG} sang das Lied _{NOM} ‘	
Serie III: DAT (ARG 1, S/A)	[NOM (ARG 2, DO/TH)]
PERF: <i>Petres</i> _{DAT}	<i>simyera</i> _{NOM} <i>umyeria</i>
,Peter _{DAT} hat offensichtlich das Lied gesungen‘	

Kasusmarkierung der Argumente bei Verben der Klasse II:

Serie I: NOM (ARG 1, S/A)	
FUT: <i>Petrc</i> _{NOM}	<i>çava</i>
,Peter _{NOM} wird weggehen‘	
Serie II: NOM (ARG 1, S/A)	
AOR: <i>Petrc</i> _{NOM}	<i>çavida</i>
,Peter _{NOM} ging weg‘	
Serie III: NOM (ARG 1, S/A)	
PERF: <i>Petrc</i> _{NOM}	<i>çasula</i>
,Peter _{NOM} ist offensichtlich weggegangen‘	

Kasusmarkierung der Argumente bei Verben der Klasse IV:

Serie I: DAT (ARG 1, S/EXP)	NOM/GEN (ARG 2, ST/TH)
FUT: <i>Petres</i> _{DAT}	<i>pulk</i> _{NOM} <i>ar daenaneba</i>
,Peter _{DAT} ist das Geld _{NOM} nicht zu Schade‘	
Serie II: DAT (ARG 1, S/EXP)	NOM/GEN (ARG 2, ST/TH)
AOR: <i>Petres</i> _{DAT}	<i>pulk</i> _{NOM} <i>ar daenana</i>
,Peter _{DAT} war das Geld _{NOM} nicht zu Schade‘	
Serie III: DAT (ARG 1, S/EXP)	NOM/GEN (ARG 2, ST/TH)
PERF: <i>Petres</i> _{DAT}	<i>pulk</i> _{NOM} <i>ar dananebia</i>
,Peter _{DAT} war das Geld _{NOM} offensichtlich nicht zu Schade gewesen‘	

Die Liste der Kasus der Kernargumente sieht daher wie folgt aus:

(1) der Ergativ für das Subjekt; (2) der Nominativ entweder für das Subjekt oder für das direkte Objekt; (3) der Dativ entweder für das direkte/indirekte Objekt oder für das Subjekt bei inversen Tempora und für das Experiencer-Subjekt bei inversen Verben; (4) der Genitiv für den Stimulus/das Thema bei inversen Verben; (5) der Benefaktiv (Kasus-

und Postpositionsmarkierung) für das indirekte Objekt bei inversen Tempora. Nur auf Argumente, die mit Ergativ, Nominativ und Dativ markiert sind, kann am Verb verwiesen werden.

3.2. Verbalaspekt im Georgischen

Das georgische Verb verfügt über die Kategorie des verbalen Aspekts, welche angeblich zwei Grammemme, nämlich Perfektiv und Imperfektiv⁹, umfasst. Der Ausdruck des perfektiven Aspekts impliziert die Verwendung eines (räumlichen) Präverbs, wobei präverblose Verben imperfektiv sind¹⁰. Der erste konsistente Versuch in westlicher Sprachwissenschaft, den georgischen Aspekt zu beschreiben, wurde am Material medialer Verben der Klasse III von Dee Ann Holisky in ihrer seither berühmten Monographie (1981a) unternommen. Weitere Forschungen zum Aspekt wurden von Vittorio Tomelleri (2009, eine kontrastive Studie zum Georgischen, Ossetischen und Russischen), Alexander Rostovtsev-Popiel (2012a, eine Übersicht über die existierenden Aspektbedeutungen und Aktionsarten im Georgischen mit einer diachronen Studie zur Entstehung der Kategorie) und Peter Arkadiev (2014, 2015, eine typologische Studie zur perfektivierenden Präfigierung in den Sprachen Europas, inkl. dem Kartvelischen, auf Basis einer eigenen Theorie, die in gewissem Maße unter dem Einfluss Sergei Tatevosovs entwickelt wurde) durchgeführt.

Eine aktionale Klassifikation verbaler Prädikate im Georgischen ist nie im Rahmen einer separaten Studie unternommen worden und wenig ist über die Distribution von Verblexemen zwischen Aktionalklassen bekannt. Es gab verschiedene Versuche, diese Lücke zu füllen: von bereits erwähnter Dee Ann Holisky, die Zeno Vendlers Klassifikation auf das Georgische anwendete (1979), und von Natalia Korotkova, die Roumyana Izvorskis 1997 Ansatz revidierte und dazu relevante Daten zum georgischen Perfekt diskutierte (2012); ihre Schlussbetrachtung lautet: "*Georgian P[erfect]E[vidential] presents a case of interplay between actional classes, interpretations of perfect and semantics of evidential and provides a puzzle with a surprising mirative effect for individual-level predicates*". In

⁹ Die Frage bleibt offen, ob auch ein drittes „neutrales“ oder „Aspekt-indifferentes“ Grammem für die Verben der Klasse III und bestimmte Verbtypen der Klasse IV postuliert werden muss.

¹⁰ In diesem Zusammenhang muss folgende Anmerkung gemacht werden: (1) telische mediale Verben benötigen normalerweise kein derivationelles Präverb, um die Formen des Futurs und Aorists zu bilden, und gebrauchen stattdessen bei dieser Operation den Marker subjektiver Version, nämlich *i*. Weitere Ausnahmen: (2) bei Fortbewegungsverben sowie bei einigen räumlich orientierten Stativa (z.B. *še-icavs* ‚X beinhaltet Y‘) behalten die Präverbien ihre räumliche Semantik und beeinflussen dadurch den Wert der Kategorie des Aspekts nicht; (3) im Altgeorgischen waren Präverbien am Ausdrücken von Aspekt nicht beteiligt, weshalb besondere Verben, die vom Altgeorgischen geerbt sind, aspektuell auf das Vorhandensein eines Präverbs nicht reagieren.

einem der o.g. Werke (Alexander Rostovtsev-Popiel 2012a) werden solche aspektuelle bzw. aktionale Bedeutungen wie Kompletiv, Inchoativ, Habitualis und Multiplikativ im Detail thematisiert (299-301). Keine der erwähnten Studien setzte sich allerdings das Ziel, eine erschöpfende Auflistung aktionaler Klassen zu etablieren, was daher weiterhin eine dringende Aufgabe der Aspektforschung im Georgischen (sowie auch im ganzen Kartvelischen) bleibt.

3.3. Versionsvokale

Die sog. Versionsvokale (präradikale Vokale, Charaktervokale usw.), die zwischen präfixalem QV-Marker und der Verbwurzel auftreten, sind für Valenzoperationen zuständig, indem sie neue obligatorische Argumente schaffen.

VER *u-* (3. Person), *i-* (1. und 2. Person) ist Marker der sog. objektiven Version und kennzeichnet Applikativ; dieser erhöht die Verbalenz und fügt der Proposition ein Argument folgender Semantik hinzu:

Benefizient/Malefizient/Rezipient/Possessor/Lokativ/Allativ (z.B. *u-recxavs* ‚X wäscht Y für Z/um Ys willen‘);

VER *i-* ist Marker der sog. subjektiven Version, der entweder die o.g. objektive Version (durch das Koreferenzieren des neuen 3. Arguments mit dem Subjekt, vgl. *i-recxavs* ‚X wäscht Y für sich/um seinet willen‘) als eine reflexive reanalysiert oder die Verbalenz durch das Bilden von Auto- und Dekausativa sowie Antipassiva verringert (z.B. *i-maleba* ‚X versteckt sich/ [Y] ab und an‘); als Ergebnis der Reanalyse von Dekausativa entstehen im Georgischen sog. präfixale Passiva (z.B. *i-çereba* ‚X wird (von Y) geschrieben‘);

VER *a-* ist Marker der sog. lokativen, oder auch superessiven, Version, der als lokativer Applikativ dient; dieser erhöht die Verbalenz, indem er der Proposition ein lokatives Argument hinzufügt (z.B. *a-xaṭavs* ‚X malt Y auf Z‘);

VER *e-* ist Marker der sog. relativen Version; seine Funktionsweisen sind bisher am wenigsten erforscht worden und er dient als ein nicht-prototypischer Applikativmarker; das von ihm kontrollierte Argument kann folgende Eigenschaften besitzen: (1) es tritt als Experiencer-Subjekt auf und weist geminderte Kontrolle über den Vorgang auf (z.B. *e-naṭreba* ‚X vermisst Y‘, *e-tkmevineba* ‚X kann nichts anderes als Y sagen‘); (2) das indirekte Objekt, dem semantische Eigenschaften des Patiens/Benefizient/Malefizient fehlen, z.B. ein nicht betroffener Adressat oder Wahrnehmer (z.B. *e-yimeba* ‚X lächelt Y an‘, *e-maleba* ‚X versteckt sich vor Y‘).

3.4. Valenzoperationen und aspektuelle Komposition im Georgischen

Während der Erhebung und Bearbeitung georgischer Daten im Rahmen meiner Zusammenarbeit mit Sergei Say (vgl. seinen Aufsatz "Valenzklassen zweistelliger Verben in den Sprachen Europas", 2014) stieß ich bei der Arbeit mit georgischen Informanten auf

ein faszinierendes Verbvalenzphänomen, welches meines Wissens in der bisherigen Fachliteratur – weder zum Georgischen noch allgemein zum Kartvelischen – nicht betrachtet worden ist und welches nun in folgenden Abschnitten vorgestellt wird. Am Ende der Diskussion werden einige Hypothesen formuliert.

3.4.1. Fall Nr. 1

Einer der in SAYS Fragebogen angegebenen Stimuli¹¹, d.h. der isolierte Satz *Peter spricht mit Levan*, wird normalerweise ins Georgische wie folgt (neutral) übersetzt:

- (1) *Petre* *Levan-tan* *laparaḳ-ob-š*
 Peter.NOM Levan-SOC sprech-SM-S3SG
 ‚Peter spricht mit Levan‘

Der 1. Teilnehmer, *Peter*, wird hier durch Nominativ kodiert; das Prädikat *laparaḳobs*, ein formal einstelliges Verb der Klasse III¹², kann nur auf das Subjekt querverweisen; der 2. Teilnehmer, *Levan*, darf wegen der erwähnten morphosyntaktischen Eigenschaft des Prädikats von keinem der Kernargument-Kasus (vgl. Abschnitt 3.1. oben) kodiert werden und bekommt eine Markierung durch den Soziativ (bzw. die Postposition -*tan*). Sollte der Satz in den Aorist_i oder in das Perfekt_{ii} umformuliert werden, verändert das Subjekt seinen Kodierungskasus zum Ergativ_i oder Dativ_{ii}, aber die Markierung des 2. Teilnehmers durch die Postposition bleibt gleich, indifferent bezüglich Tempuswechsel. Außerdem würde das Auslassen *Levans* lediglich den allgemeinen Inhalt des Satzes betreffen, dieser würde dennoch grammatisch bleiben: (1a) *Peṭre laparaḳobs* ‚Peter spricht/kann sprechen‘. Dies bringt uns zu Schlussfolgerung, dass der Teilnehmer, der durch Soziativ (sowie auch durch andere postpositionale Mittel) kodiert ist, aus syntaktischer Sicht keinen obligatorischen Bestandteil des Satzes darstellt¹³.

Keiner meiner Informanten stimmte jedoch zu, dass der originale oben angegebene Satz adäquat wäre, sobald der Stimuluskontext durch ‚Ich suchte Peter und, als ich das Zimmer betrat, sah ich(, dass er [Peter] mit Levan spricht/sprach)‘ erweitert worden war und dadurch dem Stimulussatz eine aktuelle prozessuale Lesart gab. Um die ganze

Äußerung kohärent zu machen, schlugen mir meine Informanten eine andere lexikalische und morphosyntaktische Fassung vor:

- (2) *Petre* *Levan-s* *e-laparaḳ-eb-a*
 Peter.NOM Levan-DAT VER_{REL}-sprech-SM-S3SG.INAKT
 ‚Peter spricht (gerade) mit Levan‘

Aus morphologischer Sicht unterscheidet sich das neue Prädikat, *elaparaḳeba*¹⁴, von *laparaḳobs* aus Bsp. (1) durch folgende Merkmale:

inaktiver QV-Marker -*a* anstatt des "neutralen" -*š*;
 inaktiver SM-marker -*eb*, als Konsequenz der Verschiebung des QV-Modells, anstatt des "neutralen/aktiven" -*ob*;

relativer Versionsvokal *e-*, dem die IO-Marker *m-* (IO1SG), *gv-* (IO1PL) und *g-* (IO2) vorangestellt werden können (vgl. z.B. *m-e-laparaḳeba* ‚X spricht mit mir‘ usw.), was impliziert, dass das Verb (zumindest formal) zweistellig ist.

Aus morphosyntaktischer Sicht ist der 2. Teilnehmer, *Levan*, durch Dativ kodiert, der den kanonischen Kasus für das Argument darstellt, auf welches das Verb mittels der o.g. IO-Marker querverweist. Den illusorischen Status quo mit der Subjektkodierung mithilfe des "gleichen" Nominativs verletzt die Tatsache, dass dieser Nominativ wegen morphosyntaktischer Eigenschaften von *elaparaḳeba* Tempus-indifferent ist und der Kasusverschiebung nicht unterliegt, wohingegen jener, der von *laparaḳobs* regiert wird, Teil des Verschiebungsmusters NOM – ERG – DAT ist (vgl. Abschnitt 3.1. oben). Das Verb gehört der Klasse II an, was bedeutet, dass es intransitiv sein sollte, aber im Falle mit dem Versionsvokal *e-* trotzdem zweistellig ist, d.h. der mit einem der Kernkasus kodierte 2. Teilnehmer ist nicht auslassbar, weswegen ein Satz wie (2a) *Peṭre e-laparaḳeba* # (d.h. ohne einen Adressaten zu erwähnen) entweder sehr elliptisch oder ungrammatisch scheint.

Aus semantischer Sicht kann Bsp. (2) laut einiger meiner Informanten auch implizieren, dass der 2. Teilnehmer einen unmittelbaren und für den Sprecher beabsichtigten Adressaten darstellt, wohingegen in Bsp. (1) darüber keine Information gegeben wird. Die grammatische Semantik betreffend unterscheidet sich Bsp. (2) von Bsp. (1) durch aspektuelle Eigenschaften: Bsp. (2) wird als Prozess interpretiert und entfaltet sich im aktuellen Präsens, wodurch es mit Satzadverbien atemporaler und habitualer bzw. iterativer Semantik wie z.B. *saertod* ‚überhaupt‘ and *qoveltvis* ‚immer‘ kaum vereinbar ist. Diese Adverbien treten jedoch mit dem Verb *laparaḳobs* auf: (1b) *Peṭre qoveltvis laparaḳobs Levantan* ‚Peter spricht immer mit Levan‘. Dadurch bekommt das Verb

¹¹ Der Fragebogen wurde ursprünglich auf Russisch verfasst, weshalb der Unterschied zwischen dem progressiven und dem nicht-progressiven Aspekt englischen Typs nicht im Voraus berücksichtigt wurde, da in Hinsicht auf das Kartvelische keine Schwierigkeiten erwartet wurden.

¹² Es ist z.B. in diesem Fall unmöglich, **m-laparaḳ-ob-š* mit der erwarteten Bedeutung ‚X spricht mit mir‘ oder **g-laparaḳ-ob-š* ‚X spricht mit Dir‘ zu sagen, was ansonsten im Falle kanonischer zweistelliger Verben möglich wäre (vgl. *m-xaṭav-š* ‚X malt mich‘, *g-xaṭav-š* ‚X malt Dich‘ usw.).

¹³ Für eine Analyse der Beschränkungen des Auslassens nicht obligatorischer Argumente im Russischen, s. (Anstatt 2003: 82 ff.).

¹⁴ Der erste konsistente Versuch in westlicher Sprachwissenschaft, solche Derivationen zu betrachten, war Kevin Tuites 2002 Aufsatz (mit eine Referenz auf Besarion Žorbenazes 1975 Monographie), in welchem der Autor die besagten Verben „komitative relative deponente Verben“ (englisch „comitative relative deponent verbs“) taufte.

laparaḳobs, wenn *elaparaḳeba* gegenübergestellt, eine atemporale Interpretation mit eventuellen habitualen bzw. iterativen Lesarten.

3.4.2. Fall Nr. 2

Ein anderer, vergleichbarer Widerspruch, der bei einer Nebeneinanderstellung generischer isolierter Kontexte und nicht generischer in längere Diskurseinheiten eingebetteter Kontexte entstand, kommt bei Verben *brazobs* und *ubrazdeba* "X ist auf Y böse" auf.

- (3) *Petre* *Levan-ze* *braz-ob-ṣ*
 Peter.NOM Levan-SUPERESS bös.sei-SM-S3SG
 ‚Peter ist auf Levan böse‘

Das Verb *brazobs* gehört wie das bereits diskutierte *laparaḳobs* zu Klasse III und teilt mit letzterem alle morphologischen sowie syntaktischen Merkmale, außer der Wahl zugunsten der superessiven Postposition *-ze* bei der Rektion des 2. Arguments.

Dem gegenüber steht das Verb *ubrazdeba*, vgl. Bsp. (4), das dem bereits diskutierten *elaparaḳeba* aus morphologischer sowie syntaktischer Sicht ähnlich ist und einen aktuellen Vorgang im Präsens bezeichnet, obgleich hier ein anderer Versionsvokal, nämlich *u-*, verwendet und zwischen der Wurzel und weiteren Suffixen ein sog. inchoatives Suffix *-d* eingeführt werden. Das letztere trägt zur Perzeption des Vorgangs als sich entwickelnd bei.

- (4) *Petre* *Levan-s* *u-braz-d-eb-a*
 Peter.NOM Levan-DAT VER_{OBJ}-bö.s.sei-INCH-SM-S3SG.INAKT
 ‚Peter ist (gerade) auf Levan böse‘ (also er schreit, beschimpft Levan usw.).

Anders als dieses Verb wird *brazobs* von Bsp. (3) ähnlich wie *laparaḳobs* reanalysiert; in diesem Fall wird neben habitualen und iterativen Lesarten eine resultative Interpretation betont. Bsp. (3) liest sich also im engeren Sinne wie "[Levan tat irgendwas und verärgerte dadurch Peter, also] ist Peter [deswegen/seitdem/bisher] auf Levan böse".

3.4.3. Fall Nr. 3

Das dritte Paar von Verben, das von der Wurzel *yada(v)*- "Witze machen, sich lustig machen, aufziehen" abgeleitet ist, erweist sich in vieler Hinsicht als parallel zu den beiden oben diskutierten. Dank seiner lexikalischen Semantik hebt dieses Paar noch ein anderes wesentliches Merkmal des Unterschiedes zwischen Progressiva und Atemporalia hervor, s. unten und vgl. folgende Beispiele:

- (5) *Petre* *Levan-ze* *yada-ob-ṣ*
 Peter.NOM Levan-SUPERESS sich.lustig.mach-SM-S3SG
 ‚Peter macht sich über Levan lustig, erzählt Witze über Levan‘

- (6) *Petre* *Levan-s* *e-yadav-eb-a*
 Peter.NOM Levan-DAT VER_{REL}-sich.lustig.mach-SM-S3SG.INAKT
 ‚Peter zieht (gerade) Levan auf, verspottet ihn (gerade)‘

Die Opposition der aktionalen Eigenschaften dieser zwei Prädikate weichen von denen, die für die *laparaḳobs* vs. *elaparaḳeba* diskutiert wurden, ab, s. Abschnitt 3.4.1.; dennoch, im Gegensatz zu *brazobs*, s. Abschnitt 3.4.2., ist die resultative Interpretation für *yadaobs* nicht möglich. Zusätzlich lässt sich Folgendes sagen: Werden die zwei *Levans* aus inhaltlicher Perspektive verglichen, wird klar, dass der zweite *Levan*, auf welchen sich ein "richtiges" durch Dativ markiertes Argument bzw. ein nicht auslassbares indirektes Objekt bezieht, unmittelbarer Gegenstand des Gespöts ist. In diesem Zusammenhang impliziert Bsp. (6) Folgendes: ‚[Peter und Levan sind gerade zusammen, sehen einander und z.B., um Levan zu ärgern,] zieht Peter Levan auf [, um die Reaktion Levans zu beobachten]‘. Andererseits bleibt beim isolierten Bsp. (5) unklar, ob *Levan* überhaupt anwesend ist und diese Witze mitbekommt, da im Falle des Verbs der Klasse III der Fokus auf dem Prädikat und nicht auf dem ganzen Vorgang liegt.

4. Hypothesen und weitere Fragestellungen

Die oben diskutierten Belege lassen einige vorläufige Schlussfolgerungen ziehen, welche unten als Hypothesen formuliert werden und welche sich in künftiger Forschung entweder als richtig oder als falsch bewahrheiten können:

- je stärker ein Teilnehmer semantisch in den Vorgang involviert ist, desto wahrscheinlicher ist seine Markierung als Kernargument;
- je höher die morphosyntaktische Involviertheit eines Arguments im Satz ist, desto stärker ist die aspektuell progressive Interpretation des Prädikats (vgl. Downtys 1991 Begriff der Protorollen);
- querverweist ein Verbprädikat auf weniger Teilnehmer und regiert eine geringere Anzahl an obligatorischen Argumenten, ermöglichen seine lexikalischen Eigenschaften die Wahl zugunsten einer aktionalen nicht-progressiven Interpretation (e.g. atemporal, habitual, iterativ, resultativ usw.);
- verschiedene Verbprädikate mit unterschiedlicher Anzahl an obligatorischen Argumenten weisen ebenso eine unterschiedliche Kombinierbarkeit mit verschiedenen Satzadverbien der Zeitreferenz auf.

Künftige Forschung sollte sich auf folgende Fragen beziehen:

- was dient als Auslöser für die aktuelle progressive Interpretation der zweistelligen Verben der Klasse II?

- welche Typen der Reinterpretation der einstelligen Verben der Klasse III mit postpositional markierten Argumenten sind möglich?
- in welchem Maße sind solche Reinterpretationen vorhersagbar?

Abkürzungsverzeichnis

AOR = Aorist, ARG = Argument, AUG = Augment, BEN = Benefaktiv, DAT = Dativ, DO = direktes Objekt, EXP = Experiencer, FUT = Futur, GEN = Genitiv, IMP = Imperativ, IMPF = Imperfekt, INAKT = inaktiv, IND = Indikativ, INTRANS = intransitiv, IO = indirektes Objekt, KOND = Konditional, KONJ = Konjunktiv, NOM = Nominativ, OBJ = Objekt/objektiver Versionsvokal, OPT = Optativ, P = Patiens, PERF = Perfekt, PL = Plural, PLUPERF = Plusquamperfekt, PRS = Präsens, PRV = Präverb, QV = Querverweis, REL = relativer Versionsvokal, RES = Resultativ, S = Subjekt, SG = Singular, SM = Serienmarker, SOC = Soziativ, ST = Stimulus, SUPERESS = Superessiv, TAM = Tempus-Aspekt-Modus, TH = Thema, TRANS = transitiv, VER = Versionsvokal.

Literaturverzeichnis

- ANSTATT, T. (2003). *Aspekt, Argumente und Verbklassen im Russischen*. Habilitationsschrift im Fach Philologie. Neuphilologische Fakultät der Eberhard-Karls-Universität Tübingen.
- ARKADIEV, P. (2009). *Glagol'naja akcional'nost'*. In: Testelet, Ja. (Hrsg.). *Aspekty polisintetizma: očerki po grammatike adygejskogo jazyka*. Moscow: RGGU Press: 201–261.
- (2014). Towards an Areal Typology of Prefixal Perfectivization. *Scando-Slavica*: 384–405.
- (2015). *Areal'naja tipologija prefiksial'nogo perfektiva (na materiale jazykov Jevropy i Kavkaza)*. Moscow: Jazyki slavjanskix kul'tur.
- BOEDER, W. (1969). Über die Versionen des georgischen Verbs. *Folia Linguistica* 2: 82–252.
- (2005). *The South Caucasian Languages*. *Lingua* 115: 5–89.
- BYBEE, J. 1985. *Morphology: A Study of the Relation between Meaning and Form*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.
- BYBEE, J. L. and DAHL, Ö. (1989). *The Creation of Tense and Aspect Systems in the Languages of the World*. *Studies in Language* 13, 1: 51–103.
- , PERKINS, R. and PAGLIUCA, W. (1994). *The Evolution of Grammar: Tense, Aspect, and Modality in the Languages of the World*. Chicago/London: The University of Chicago Press.
- DAHL, Ö. (1985). *Tense and Aspect Systems*. Oxford: Blackwell.

- (Hrsg.). 2000. *Tense and Aspect in the Languages of Europe*. (Empirical Approaches to Language Typology 20, Vol. 6.) Berlin: Mouton de Gruyter.
- DEETERS, G. (1930). *Das khartwelische Verbum. Vergleichende Darstellung des Verbalbaus der süskaukasischen Sprachen*. Leipzig: Markert and Petters.
- DOWTY, D. R. (1991). *Thematic Proto-Roles and Argument Selection*. *Language* 67, Part 3.
- FILIP, H. (1997). *Integrating Telicity, Aspect and NP Semantics: The Role of Thematic Structure*. In: TOMAN, J. (Hrsg.). *Formal Approaches to Slavic Linguistics III. The College Park Meeting 1994*. Ann Arbor Michigan Slavic Publications: 61–96.
- HARRIS, A. (1981). *Georgian Syntax: A Study in Relational Grammar*. (Cambridge Studies in Linguistics 33.) Cambridge: Cambridge University Press.
- HAY, J., KENNEDY, C. und LEVIN, B. (1999). Scalar Structure Underlies Telicity in "Degree Achievements," in: MATTHEWS, T. and D. STROLOVICH (Hrsg.). *Proceedings of SALT 9*. Ithaca, NY: CLC Publications: 127–144.
- HEINÄMÄKI, O. (1984). *Aspect in Finnish*. In: DE GROOT, C. und H. TOMMOLA (Hrsg.). *Aspect Bound: A Voyage into the Realm of Germanic, Slavonic and Finno-Ugric Aspectology*. Dordrecht: Foris Publications: 153–177.
- (1994). *Aspect as Boundedness in Finnish*. In: BACHE, C., BASBØLL, H. und C.-E. LINDBERG (Hrsg.). *Tense, Aspect, and Action. Empirical and Theoretical Contributions to Language Typology*. (Empirical Approaches to Language Typology 12.) Berlin: Mouton de Gruyter: 207–233.
- HEWITT, G. (2004). *Introduction to the Study of the Languages of the Caucasus*. München: Lincom Europa.
- HOLISKY, D. A. (1979). *On Lexical Aspect and Verb Classes in Georgian*. In: *CLS Parasession on the Elements/Non-Slavic Languages of the USSR*. (Proceedings of CLS 15.) Chicago: Chicago Linguistic Society: 390–401.
- (1981a). *Aspect and Georgian Medial Verbs*. Delmar/New York: Caravan Books.
- (1981b). *Aspect Theory and Georgian Aspect*. In: TEDESCHI, F. J. und A. ZAENEN (Hrsg.). *Tense and Aspect*. (Syntax and Semantics. Vol. 14.) London/New York: Academic Press: 127–144.
- HOPPER, P. and THOMPSON, S. (1980). Transitivity in Grammar and Discourse. *Language* 56, 2: 251–299.
- IZVORSKI, R. (1997). *The Present Perfect as an Epistemic Modal*. In: LAWSON, A. (Hrsg.). *Proceedings of SALT VII*. Ithaca, NY: Cornell University Press: 222–239.
- KENNEDY, C. and LEVIN, B. (2008). *Measure of Change. The Adjectival Core of Degree Achievements*. In: MCNALLY, L. und C. KENNEDY (Hrsg.). *Adjectives and Adverbs: Syntax, Semantics and Discourse*. Oxford: Oxford University Press: 156–182.

- KIPARSKY, P. (1998). *Partitive Case and Aspect*. In: BUTT M. and W. GEUDER (Hrsg.). *The Projection of Arguments: Lexical and Compositional Factors*. (CSLI Lecture Notes 83.) Stanford: CSLI Publications: 265–308.
- (2001). Structural Case in Finnish. *Lingua* 111: 315–376.
- KLIMOV, G. (1986). *Vvedenije v kavkazskoje jazykoznanije*. Moskau: Nauka.
- KOROTKOVA, N. (2012). *How Perfect Is the Perfect of Evidentiality: Evidence from Georgian*. Ein auf der Konferenz "The Nature of Evidentiality" gehaltener Vortrag, Universität Leiden, 14.06.2012.
- KRATZER, A. (2003). *The Event Argument and the Semantics of Verbs*. Ms., University of Massachusetts, Amherst.
- (2004). *Telicity and the Meaning of Objective Case*. In: GUÉRON, J. und J. LECARME (Hrsg.). *The Syntax of Time*. Cambridge: MIT Press: 389–424.
- KRIFKA, M. (1989). *Nominal Reference, Temporal Constitution and Quantification in Event Semantics*. In: BARTSCH, R VAN BENTHEM, J. and P. VAN EMDE BOAS (Hrsg.). *Semantics and Contextual Expression*. Dordrecht: Foris.
- (1992). *Thematic Relations and Links between Nominal Reference and Temporal Constitution*. In: SAG, I. und A. SZABOLCSI (Hrsg.). *Lexical Matters*. Stanford: CSLI Publications.
- (1998). *The Origins of Telicity*. In: ROTHSTEIN, S. (Hrsg.). *Events and Grammar*. Dordrecht: Kluwer Academic Publishers.
- LYUTIKOVA, E., TATEVOSOV, S. u.a. (2006). *Struktura sobytija i semantika glagola v karačajevo-balkarskom jazyke*. Moskau. IMLI RAN.
- MAČAVARIANI, G. (1974). Aspektis kategoria kartvelur enebši. *Kartvelur enata šrukturis šakitxebi* 4: 118–141.
- MEHLIG, H. R. (1997). *Nekotoryje analogii meždu morfologijej suščestvitel'nyx i morfologijej glagol'nogo vida v russkom jazyke*. In: ČERNIKOVA, M. (Hrsg.). *Trudy aspektologičeskogo seminara filologičeskogo fakul'teta MGU*. Bd. 3. Moskau: 83–102.
- (2001). Verbal Aspect and the Referential Status of Verbal Predicates: On Aspect Usage in Russian WHO-Questions. *Journal of Slavic Linguistics* 8, 1: 99–125.
- (2007). *Aspect and Bounded Complements in Russian*. In: ROTHSTEIN, S. (Hrsg.). *Theoretical and Crosslinguistic Approaches to the Semantics of Aspect*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins: 258–290.
- (2008). *Sovmestimost' nesoversennogo vida v processnom značenii s dopolnenijem, oboznačajuščim ograničennoje količestvo*. In: Humanoria: *Lingua Russica*. Trudy po russoj i slavjanskoj filologii. *Lingvistika X* 1. Tartu: 147–165.
- METSLANG, H. (2001). *On the Developments of the Estonian Aspect: The Verbal Particle ära*. In: DAHL, Ö. und M. KOPTJEVSKAJA-TAMM (Hrsg.). *Circum-Baltic Languages*.

- (2004). *Dinamičeskije modeli v semantike leksiki*. Moskau.
- PARSONS, T. (1990). *Events in the Semantics of English*. Cambridge (Mass.): MIT Press.
- PIÑON, C. (2008). *Aspectual Composition with Degrees*. In: MCNALLY, L. und C. KENNEDY (Hrsg.). *Adjectives and Adverbs: Syntax, Semantics and Discourse*. Oxford: Oxford University Press: 156–182.
- PLUNGIAN, V. (2011). *Vvedenije v grammatičeskuju semantiku: Grammatičeskije značenija i grammatičeskije sistemy jazykov mira*. Moskau: RGGU Press.
- (2012). *Predislovije*. In: GOLOVKO, JE., DANIEL, M., PLUNGIAN, V. und K. SEMĚNOVA (Hrsg.). *Issledovanija po teorii grammatiki*. Bd. 6. (Acta Linguistica Petropolitana. Vol. VIII. Part 2). St. Petersburg: Nestor-Istoria: 7–42.
- ROSTOVTSEV-POPIEL, A. (2012a). *Stanovlenije kategorii aspekta v gruzinskom jazyke*. In: GOLOVKO, JE., DANIEL, M., PLUNGIAN, V. und K. SEMĚNOVA (Hrsg.). *Issledovanija po teorii grammatiki*. Bd. 6. (Acta Linguistica Petropolitana. Vol. VIII. Teil 2). Sankt-Petersburg: Nestor-Istoria: 290–310.
- (2012b). *Grammaticalized Affirmativity in Kartvelian*. Dooktordissertation. Manuskript.
- (2014). *Verbal Valency in the Kartvelian Languages*. Ein im MPI EVA gehaltener Vortrag, Leipzig, 26.11.2014.
- (2015). *Subjects of Decreased Control in Kartvelian Anticausatives*. Ein auf der Konferenz "Diversity Linguistics: Retrospect and Prospect" gehaltener Vortrag. MPI EVA, Leipzig, 02.05.2015. URL: http://www.eva.mpg.de/fileadmin/content_files/linguistics/conferences/2015-diversity-linguistics/RostovPopiel_handout.pdf
- ROTHSTEIN, S. (2004). *Structuring Events: A Study in the Semantics of Lexical Aspect*. Malden (Mass.): Blackwell Publishing.
- SASSE, H.-J. (2002). Recent Activity in the Theory of Aspect: Accomplishments, Achievements, or just Non-Progressive State? *Linguistic Typology* Vol. 6 #2: 199–271.
- SAY, S. (2014). *Valentnostnyje klassy dvuxmestnyx glagolov v jazykax Jevropy. Kvantitativno-tipologičeskoje issledovanije*. Ein auf der Konferenz "Nekotoryje primenenija matematičeskix metodov v jazykoznanii" gehaltener Vortrag, MGU, 18.10.2014.
- TATEVOSOV, S. (2002). The Parameter of Actionality. *Linguistic Typology* 6 (3): 317–402.

- (2009). *Akcional'naja kompozicija i akcional'naja modifikacija*. In: Tatevosov, S. (Hrsg.). *Tubalarskije étyudy*. Moskau: IMLI RAN: 78–133.
- (2010). *Akcional'nost' v leksike i grammatike*. Doktordissertation. Manuskript.
- TENNY, C. (1994). *Aspectual Roles and the Syntax-Semantics Interface*. Dordrecht: Kluwer Academic Publishers.
- TUITE, K. (1996). *Paradigm Recruitment in Georgian*. In: Aronson, Howard I. *The 8th Conference of the Non-Slavic Languages in What Used to Be the USSR/of the Commonwealth of Independent States and the Baltic Republics*. Chicago: Chicago University Press: 375–387.
- (1998). *Kartvelian Morphosyntax. Number Agreement and Morphosyntactic Orientation in the South Caucasian Languages*. München: Lincom Europa.
- (2002). *Deponent verbs in Georgian*. In: BUBLITZ, W., RONCADOR, M. VON und H. VATER (Hrsg.). *Philologie, Typologie und Sprachstruktur: Festschrift für Winfried Boeder zum 65. Geburtstag*. Frankfurt am Main: Peter Lang. 375–389.
- VENDLER, Z. 1957. Verbs and Times. *The Philosophical Review* LXVI.
- (1967). *Linguistics in Philosophy*. Cornell: Cornell University Press.
- VERKUYL, H. J. (1972). *On the Compositional Nature of the Aspects*. (Foundations of Language Supplementary Series 15.) Dordrecht: Reidel.
- VERKUYL, H. J. (1989). Aspectual Classes and Aspectual Composition. *Linguistics and Philosophy* 12.
- (1993). *A Theory of Aspectuality. The Interaction between Temporal and Atemporal Structure*. Cambridge: Cambridge University Press.
- XRAKOVSKIJ, V., MAL'CHUKOV, A. und DMITRENKO, S. (2008). *Grammatika akcional'nyx*. In: BONDARKO, A. und S. ŠUBIK (Hrsg.). *Problemy funkcional'noj grammatiki: Kategorizacija semantiki*. Sankt-Petersburg: Nauka: 49–114.
- ჭORBENAძე, B. (1975). *Zmnis gvaris pormata čarmoebisa da punkciis saqitxebi kartulsi*. Tbilisi: Tbilisi University Press.

ალექსანდრე როსტოვცევ-პოპიელი
 არგუმენტთა სტრუქტურა და ასპექტური კომპოზიცია ქართულში
 რეზიუმე

ნაშრომი ფუნქციონალურ-ტიპოლოგიური პერსპექტივიდან გამომდინარე განიხილავს ქართული ზმნის გრამატიკულ კატეგორიების ურთიერთმოქმედებათა-მოდელებს. ნაშრომში ხაზგასმულია ურთიერთმოქმედება ზმნის არგუმენტთა სტრუქტურასა და ასპექტურ თავისებურებებს შორის. სიღრმისეულადაა განხილული შემდეგი საკითხები: (1) რატომ სთავაზობს ქართული ზმნა განსაკუთრებული ვალენტობის დერივატების აქტუალურ ან

პროგრესიულ წაკითხვას? (2) ახდენს თუ არა გავლენას ზმნის მორფოსინტაქსური თავისებურებანი მის ასპექტურ რენტერპრეტაციაზე? და თუ განიცდის გავლენას, მაშინ (3) რომელი ფაქტორები განსაზღვრავს შესაბამისი რენტერპრეტაციის ატემპორულობას, რეზულტატურობას ან კიდევ გრამატიკული შინაარსის ისეთ თავისებურებებს, რომელთა ქართული ზმნის დღემდე ცნობილი კატეგორიების მიხედვით ახსნა შეუძლებელია?